

Monseigneur

Mevrouw de Gouverneur,

Madame l'Échevine,

Beste collega,

Herr Meys hat vorhin angedeutet, dass sich die Jugendpolitik in der DG in einigen Monaten mitten in einem Reformprozess befinden wird. Dieser Reformbedarf wurde effektiv bei verschiedenen Konsultationen mit dem Jugendsektor einstimmig festgestellt.

Die Dekrete, die zurzeit in Kraft sind, entsprechen nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen und der Dynamik des Sektors. Es wird darauf ankommen, ein flexibles Dekret zu schaffen, das die Integration neuer Instrumente ermöglicht. Das neue Dekret wird sich auf eine qualitative Evaluation der Umsetzung der Jugendpolitik stützen, deren Trümpfe in einem strategischen Plan der Regierung festgehalten werden. Soweit für die Form.

Viel wichtiger ist es, die künftige Politik in der DG zu kennen.

Neben der Verantwortlichkeit der Jugendministerin gibt es weitere Kompetenzfelder, die das Leben der Jugendlichen betreffen und mit gestalten.

Deshalb muss eine zukunftsorientierte Jugendpolitik eine transversale Politik sein, in der die Jugendlichen im Fokus der Anstrengungen stehen.

Aus diesem Grunde wird die DG mit einem strategischen Plan entwickeln, an dem die verschiedenen Minister mitarbeiten und der für mindestens eine Legislatur die Richtung in der Jugendpolitik angeben wird.

Erlauben Sie mir einige der Herausforderungen aufzuzählen, vor denen die DG steht. Angesichts der Kürze meiner Rede beansprucht diese Aufzählungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Grundlage für die wichtigsten Handlungsfelder der Regierung bilden die Konzertierungen mit dem Sektor und das neue regionale Entwicklungskonzept.

### **Jugendliche als Bürger in der Verantwortung**

Mitglied der Bürgergesellschaft zu sein, das heißt, sein Leben und den öffentlichen Raum sowie die Politik aktiv mit zu gestalten. Die Jugendlichen sind Teil der Gesellschaft.

Deshalb müssen wir ihre Beteiligung an der Entwicklung und Umsetzung gesellschaftlicher Projekte fördern.

Diese Partizipation kann entweder auf freiwilliger Basis geschehen oder sich durch Einflussnahme bei der Entscheidungsfindung äußern.

Aber die Partizipation ist kein Selbstzweck. Wenn Partizipation nur täuschend und irreführend angeboten wird, wenn sie nur Vertretung darstellt, die keinerlei Einfluss nehmen auf die Entscheidungen, die für Jugendliche wichtig sind, dann macht sie keinen Sinn.

Partizipation mit Alibi-Charakter kann bei den Jugendlichen die Politikverdrossenheit und das Misstrauen gegenüber Institutionen und demokratischen Prozessen noch steigern.

Die Partizipation darf nicht als ein Instrument angesehen werden, das automatisch funktioniert. Mit ihr verbunden sind Einsatz und viel Arbeit, von Seiten der politischen Entscheidungsträger genau so gut wie von den Jugendlichen selbst und allen anderen Akteuren der Jugendpolitik. Damit die Jugendlichen zu verlässlichen Partnern der Politik werden können, müssen alle wichtigen Akteure der Jugendpolitik lernen zu verzichten, ihre Entscheidungen allein treffen zu können.

Für die DG tun sich in diesem Kontext mehrere Baustellen auf:

- Erziehung zur Bürgergesellschaft
- Förderung des Selbstvertrauens und der Persönlichkeitsentfaltung
- Förderung einer echten Partizipation bei den verschiedenen Institutionen. Und das in meinen Augen sowohl auf lokaler wie auf DG-Ebene.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang eine sehr persönliche Einschätzung. Die neuen Medien wie die sozialen Netzwerke, die Chaträume, die Foren werden von den Jugendlichen spielerisch gehandhabt. Leider ist manchmal beim Umgang mit diesen Instrumenten eine gewisse Portion Naivität im Spiel. Aber diese Medien entwickeln sich zu Kommunikations- und zu Instrumenten der politischen Partizipation. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an Themen wie Umbau des Sanatoriums oder die Senatorwahl. Das belegt, dass die Jugend sich für die politische Sache interessiert und dass sie etwas mitzuteilen hat. Es ist an uns Politikern, diese Dynamik zu erhalten und effektiv auf die Jugendlichen zuzugehen und Raum zu schaffen für deren Partizipation.

### **Jugendliche und Kultur**

Viele Jugendliche besitzen ein riesiges kreatives und künstlerisches Potenzial. Die DG möchte die kulturellen und künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der Jugendlichen mit einem neuen Programm fördern. Die DG möchte nicht nur, dass alle Jugendlichen Zugang zu den Infrastrukturen und zu den kulturellen Angeboten haben, sondern dass die Jugendlichen auch ihre eigene Kultur entwickeln.

Dieses neue Programm wird in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und mit dem kulturellen Sektor entwickelt. Mit diesem Programm sollen nicht nur die Kreativität der Jugendlichen, sondern auch ihr kreativer und künstlerischer Geist, ihre Fähigkeit zur Innovation, ihr Selbstvertrauen

und ihre Selbstständigkeit gefördert werden. Das alles sind Eigenschaften, die in einer aktiven Bürgergesellschaft gebraucht werden. Auf diese Weise wird ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung konkurrenzfähigen, nachhaltigen Region geliefert.

### **Jugendliche und Mobilität**

Der Grad an realer und virtueller Mobilität, der heute unseren Alltag bestimmt, war vor einigen Jahren noch undenkbar. Die Mobilität ist für immer mehr Jugendliche etwas ganz und gar Selbstverständliches. Unabhängig davon, ob es sich um realen oder virtuellen Austausch mit anderen Jugendlichen handelt oder eine Reise oder den Umzug des Jugendlichen handelt.

Bei den Konzertationen mit dem Jugendsektor wurde ein Leitgedanke festgehalten, der die Jugendlichen in der DG treffen beschreibt:

Ich zitiere:

*Ich lebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ich reise durch die Euregio Maas & Rhein, ich nehme teil am Bau eines gerechten Europa, ich bin neugierig auf die Welt! Ich kann alle erreichen, alle können mich erreichen!*

Die DG nimmt am europäischen Jugendprogramm teil, doch auch darüber hinaus ist es Aufgabe der Politik, die Partizipation Jugendlicher zu stärken. Die drei belgischen Jugendminister haben 2009 ein neues Austauschprogramm für Jugendliche zwischen den drei Gemeinschaften

ins Lebens gerufen: BEL'J. Dieses Programm beruht auf dem Gedanken, dass nur echte und nachhaltige Kontakte dazu beitragen können, andere Menschen mit ihrer Lebensart, ihren Reichtümern und ihrer Verschiedenheit kennenzulernen.

Seit 2009 nimmt die DG außerdem an einem deutschen Austauschprogramm teil, das auf die nachhaltige Entwicklung fokussiert ist. Die DG tut alles, damit auch benachteiligte Jugendliche Zugang zu diesen Programmen haben.

### **Jugendliche und der Arbeitsmarkt**

Die Fähigkeiten und das Wissen, das junge Menschen in ihrer Jugend erwerben, sind gewissermaßen ihre Mitgift für ihr künftiges Leben als Erwachsene. Es ist folglich eine Aufgabe der Gesellschaft, die Jugendlichen auszubilden – ebenso eine Aufgabe der formalen Bildung, der in der DG große Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie der nicht-formalen Bildung. Im Bereich der nicht-formalen Bildung wird die DG ihre Anerkennungs- und Zertifizierungsinstrumente ausbauen.

Bei der Umsetzung dieser verschiedenen Prioritäten setzt die DG auf Partnerschaft. Die Gemeinden werden immer stärker in die Überlegungen und die Umsetzung der Jugendpolitik integriert.

Noch wichtiger ist die Kooperation für die DG. Sie ist die einzige föderale Einheit, die mit allen anderen belgischen Gliedstaaten ein

Zusammenarbeitsabkommen abgeschlossen hat. Im Jugendsektor ist die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, aber auch zwischen den Vereinigungen sehr fruchtbar.

Aufgrund unserer geografischen Lage spielt internationale Zusammenarbeit für die DG auch eine wichtige Rolle. Im Jugendbereich arbeiten wir mit dem BENELUX sowie mit Deutschland, Österreich und Liechtenstein zusammen.

Diese zwischengemeinschaftlichen und internationalen Beziehungen besitzen einen zentralen Stellenwert für eine kleine Gemeinschaft, die ihre Jugendlichen fördern will.

In diesem Sinne möchte ich auch dem *Steunpunt* für diese Einladung danken, die es mir möglich macht, die Jugendpolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vorzustellen. Und ich möchte Ihnen zur Organisation dieses Kongresses herzlich gratulieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!